

Der Schwan_ ist keine Floethe - Goethe

Freunde helfft mich zu befreyen
Galle Gift und Koth zu speyen
Ist mein Privilegium

Possen Schweinereyen Zoten
Alles das wird mir geboten
Saust mir um den Kopf herum

Wundern kann es mich nicht
das unser Herr Christus
Mit Huren gern und mit Sündern gelebt
Geht mirs doch auch so

Mich däucht das grösst bey einem Fest
Ist wenn man sichs wohl schmecken lässt
Und ich hab keinen Appetiet
Als ich nähm gern Ursel auf'n Boden mit
Und aufm Heu und aufm Stroh
jauchtzen wir in-dulci iubilo.

Indess was hab ich mit den Flegeln
Sie mögen fressen und ich will vögeln

Den lass ich mit meinem Weib spazieren
Vor ihren Augen sich abbranliren

Und hinten drein komm ich bey Nacht
Und vögle sie, dass alles kracht

Mephistopheles mit der Alten:
Einst hatt' ich einen wüsten Traum;
Da sah ich einen gespalten Baum,
Der hatt' ein ungeheures Loch
So gross es war, gefiel mir's doch.

Die Alte:
Ich biete meinen besten Gruss
Dem Ritter mit dem Pfortdefuss!
Halt' Er eine rechten Pfropf bereit,
Wenn er das grosse Loch nicht scheut.

Satan:
Die Böcke zu rechten,
Die Ziegen zur lincken.
Die Ziegen sie riechen,
Die Böcke sie stincken.
Und wenn auch die Böcke
Noch stinckiger wären,
So kann doch die Ziege
Des Bocks nicht entbehren.

Satan zu den Frauen:
Für euch sind zwey Dinge
Von köstlichem Glanz
Das leuchtende Gold
Und ein glänzender Schwanz
Drum wisst euch ihr Weiber
Am Gold zu ergötzen
Und mehr als das Gold
Noch die Schwänze zu schätzen

Seyd reinlich bey Tag
Und säuisch bey Nacht
So habt ihrs auf Erden
Am weitsten gebracht.

Knaben liebt ich wohl auch,
doch lieber sind mir die Mädchen,
Hab ich als Mädchen sie satt, dient sie als Knabe
mir noch.

Und doch kann dich nichts vernichten,
Wenn Vergänglichem zum Trotze,
Willst dein Sehnen ewig richten,
Erst zur Flasche dann zur Fotze.

Was giebst du dir mit Lieb und ehre
Und andern Dinge so viele Pein!
Wenn ein tüchtigen Schwanz nür wäre
Die Weiber würden sämmtliche zufrieden seyn.

Da ist er nun auch im Himmel, wo die Engelgen
einander auf die Schwänze treten.

Freuden des iungen Werthers
Ein iunger Mensch ich weis nicht wie
Starb einst an der Hypochondrie
Und ward dann auch begraben.
Da kam ein schöner Geist herbey
Der hatte seinen Stuhlgang frey
Wie's denn so Leute haben.
Der sezt nothdürftig sich auf's Grab,
Und legt da sein Häuflein ab,
Beschaute freundlichen seinen Dreck,
Ging wohl erathmet wieder weg,
Und sprach zu sich bedächtlich:
„Der gute Mensch, wie hat er sich verdorben!
Hätt er geschissen so wie ich,
Er wäre nicht gestorben!“